

Text

543 Ressourcenmanagement

544 In einer dicht besiedelten Stadt wie Potsdam lassen sich ausreichende Ressourcen
545 in guter Qualität nur durch klare Abstimmung von Nutzungsmaßen und deren
546 Management – und Kontrolle – erreichen. Es existieren datenbasierte Erfahrungen
547 dazu (Klimaschutzkonzept, Aktionsplan Masterplan Kommune Klimaschutz bis 2050).
548 Wir wollen sie einsetzen und zur Qualifizierung von klaren Maßen von ihrer
549 Nutzung oder auch ihren Einflüssen, wie bei den Schadstoffen nutzen. Potsdam hat
550 Probleme beim Lärm (z.B. Bahntrassen längs der Wohnbebauungen in Babelsberg, P-
551 West, Nutheschnellstraße) , bei Luftschadstoffen (Feinstaub, NO_x,
552 Schwermetallen), Boden- und Wasserschadstoffen (Altlasten,
553 Grundwasserbelastungen, Schadstoffeinträge z.B. bei Graffitibeseitigungen).

554 Wir wollen klare Grenzen, die zukünftige Entwicklungen nicht in Frage stellen
555 und Potsdam lebenswert erhalten. Hierbei soll der Schutz von Grünflächen stärker
556 berücksichtigt werden, und in Einzelfallprüfungen für den jeweiligen Standort,
557 die Interessen zur Bebauung mit dem Erhalt der Natur sorgfältig abgewogen
558 werden.

559 Auch unter hohem Wachstumsdruck lässt sich in Potsdam ausreichend Grün erhalten,
560 in guter Qualität aber nur durch überlegte Entwicklung der Siedlungen und Schutz
561 wertvollen Grüns. Oft ist das Grün der entscheidende Punkt für hohe
562 Lebensqualität und die Attraktivität Potsdams. Aber auch Wildtiere wie Vögel und
563 Insekten profitieren davon. Das soll so bleiben. Auch wenn eine vorsichtige
564 Verdichtung der Stadt sinnvoll ist, müssen die Funktionen und Werte der grünen
565 Adern durch die Stadt, ihre Plätze und Parks möglichst vollständig erhalten
566 bleiben.
567 Erst recht wenn es sich um kulturell bedeutendes Grün geht wiegt deren Wert
568 Gewinne durch Neubebauung und Verdichtung schnell auf. Es geht gerade hier um
569 eine Festlegung der Entwicklung Potsdams zugunsten von Grün. Durch das
570 Umweltmonitoring (Grünvolumen) liegen seit 1992 für Potsdam zuverlässige Daten
571 vor, um die Entwicklung anhand von überprüfbaren Indikatoren ausgewogen zu
572 gestalten.

573 Für alle Lagen in der Stadt sollen tragfähige Werte gefunden und minimale
574 Grünmengen und anzustrebende Grünmengen vereinbart werden.

575 Dafür machen wir uns stark:

- 576 • klare Grenzen, die zukünftige Entwicklungen nicht in Frage stellen
- 577 • Refugien erhalten
- 578 • Konkret Standorte ansprechen und lokale Lösungen zur Konfliktbewältigung
579 finden
- 580 • Konsequente Umsetzung des Maßnahmenkatalogs aus dem Potsdamer
581 Klimaschutzkonzept
- 582 • Konsequente Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen aus dem Beschluss zum
583 Potsdamer Klimaschutz Masterplan „100 % Klimaschutzkommune“ bis 2050
- 584 • Fortschreibung und konsequente Umsetzung des Potsdamer Lärmaktionsplans
- 585 • Fortschreibung und konsequente Umsetzung des Potsdamer Luftreinhalteplans
- 586 • Einhaltung der Pariser Klimaschutzziele
- 587 • Einbindung des Know-Hows wissenschaftlicher Einrichtung in Potsdam durch
588 Kooperationen mit z.B.: PIK, UNI, FH, IASS, GFZ, ATB, ETB, DIfE.

589 Mehr Bäume für Potsdam

590 Der Baumbestand in Potsdam besonders in den Straßen ist nicht nur zu erhalten,
591 sondern in kommenden Jahren deutlich zu erhöhen. Dies ist nicht nur aus
592 ästhetischen Gründen erstrebenswert, sondern verbessert auch das Kleinklima in
593 Potsdam und stabilisiert den Wasserhaushalt. Ein besonderes Augenmerk soll den
594 Alleen in und um Potsdam gelten. Sie sind nicht nur als wichtige
595 Naturbestandteile und Luftreiniger, sondern auch als Bestandteil der
596 Kulturgeschichte und landschaftsprägende Bestandteile zu erhalten und zu
597 erneuern.

598 Naturhaushaltsplan aufstellen

599 In den Städten wird das Ziel der nachhaltigen Entwicklung konkret. Wir möchten,
600 dass Potsdam in Zukunft neben den finanziellen und personellen Ressourcen auch
601 über die natürlichen Ressourcen der Stadt Rechenschaft ablegt. Dazu soll die
602 Stadt einen Naturhaushaltsplan erstellen, in dem Budgetgrenzen für die
603 Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen und Ziele für die Umweltqualität gesetzt
604 werden. Mit einem solchen "Ökobudget" erhält die Potsdamer Kommunalpolitik ein
605 Rahmensteuerungsinstrument, mit dem die natürlichen Ressourcen der Stadt im
606 Querschnitt über alle Einzelprodukte des städtischen Haushaltes anhand von
607 definierten Kennzahlen und zeitbezogenen Zielen geschickt organisiert werden.

608 **Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung**

609 Auch in einer dicht besiedelten Stadt wie Potsdam lässt sich ausreichend Wasser
610 in guter Qualität nur durch den Einsatz von effizienten Anlagen zur
611 Abwasserbehandlung und -wiederverwendung sowie zur Trinkwasseraufbereitung
612 sicherstellen. Mit fortschrittlichen Technologien sowohl für die kommunale
613 Wasserwirtschaft als auch für industrielle Anlagen sind Wasser- und
614 Abwasserlösungen mit Hilfe von Filtrationstechnologien, über Biofeststoff-
615 Management bis hin zu modernen Prozesssteuerungen Wassermanagement-Lösungen
616 möglich.

617 Demografische Veränderungen, die Klimakrise, die Energiewende, das Alter der
618 installierten Technik: Der Anpassungs- und Modernisierungsdruck bei den
619 Infrastrukturen zur Wasserversorgung bzw. Abwasserentsorgung ist enorm.
620 Innerstädtische Überflutungen und gewässerschädliche Mischwasserüberläufe
621 infolge von überlasteten Kanälen bei Starkregen sind auch in Potsdam weit
622 verbreitet und bereiten ernsthafte Probleme.

623 Die zunehmende und flächendeckende Belastung von Gewässern mit anthropogenen
624 Spurenstoffen wie Arzneimitteln, Industriechemikalien oder Pflanzenschutzmitteln
625 stellt gesteigerte Anforderungen an die Behandlungsverfahren für Trinkwasser und
626 Abwasser zugleich.

627 Nicht zuletzt ist die ressourcenintensive Wasserwirtschaft dazu aufgefordert,
628 ihren Beitrag zum Gelingen der Energiewende zu leisten.

629 Dafür machen wir uns stark:

- 630 • Bei künftigen Neubauten und Bestandssanierungen sind Grau- und
- 631 Schwarzwasserkreisläufe mit zu planen (z.B. Aufbereitung von Abwasser aus
- 632 Dusche/Badewanne zur Wiederverwendung als Toilettenspülwasser).
- 633 • Großflächenversickerung auf geeigneten Flächen.
- 634 • Grundwasserneubildung über Uferfiltration.
- 635 • Sparsamer und effizienterer Umgang mit kostbarem Trinkwasser.
- 636 • Erstellung von Notfallplänen für eventuelle Versorgungsengpässe.

637 Angesichts zunehmender Trockenheit in den Sommern gilt es, das Wasser in der
638 Landschaft zu halten. Die Verunreinigung von Seen und Flüssen durch ungeklärte
639 Einleitung von Straßenwasser zu unterbinden. Das Wasser von versiegelten Flächen
640 ist daher vorrangig zu versickern, statt in Flüsse und Seen eingeleitet zu
641 werden.

642 Dafür machen wir uns stark:

- 643 • Entfernung anthropogener Spurenstoffe (z.B. multiresistente Keime).
- 644 • Phosphatrecycling.
- 645 • Abgereinigtes Wasser in der Region halten (Stichpunkt:
- 646 Großflächenversickerung).

647 **Abfallwirtschaft in Potsdam weiter verbessern**

648 Die Stadt Potsdam hat bereits viele, aber noch nicht sämtliche Ziele in der
649 Abfallpolitik erreicht. Sie darf sich daher nicht auf dem Erreichten ausruhen.
650 Beim Abfallmanagement steht Abfallvermeidung an erster Stelle. Es muss weiter
651 daran gearbeitet werden, Vermeidung, Erfassung und Verwertung von Abfällen unter
652 umwelt- und ressourcenpolitischen Gesichtspunkten zu verbessern.

653 Dafür machen wir uns stark:

- 654 • In Potsdam soll, wie in vielen anderen Kommunen auch, eine Wertstofftonne
655 anstelle der gelben Tonne eingeführt werden, in der neben Verpackungen
656 auch andere, stoffgleiche Abfälle gesammelt werden.
- 657 • Transparenz und Informationen darüber, wie die eingesammelten Abfälle
658 tatsächlich entsorgt bzw. verwertet werden um überprüfen zu können, ob und
659 wie die Vorgaben des Abfallwirtschaftsgesetzes eingehalten werden.
- 660 • Der innerstädtische Wertstoffhof in Babelsberg sollte neben dem zentralen
661 Wertstoffhof in Drewitz aus Gründen der Nutzerfreundlichkeit und der
662 Verkehrsvermeidung erhalten und im Potsdamer Norden ein weiterer
663 Wertstoffhof eingerichtet werden.
- 664 • Um die bisherigen Überlegungen, mit umliegenden Landkreisen eine
665 Verwertung von Bioabfällen in einer gemeinsamen Bioabfallvergärungsanlage
666 vorzunehmen, müssen die Stadt und die Stadtentsorgung Potsdam (STEP) am
667 Vorhaben festhalten und es zeitnah umsetzen.
- 668 • Bei städtischen und bei privat organisierten Großveranstaltungen sind
669 Abfälle durch Nutzung von Einweggeschirr möglichst zu vermeiden. Dies ist
670 im Rahmen der ordnungsrechtlichen Genehmigung von der Stadt vertraglich
671 festzuschreiben.
- 672 • Das Mehrweg-Pfandbechersystem „PotsPresso“ ist perspektivisch und
673 organisatorisch beim städtischen Entsorger StEP anzusiedeln.

674 **Umweltausschuss zum Umwelt- und Klimaausschuss** 675 **machen**

676 Der Ausschuss für Klima, Ordnung, Umwelt und landwirtschaftliche Entwicklung in
677 der Stadtverordnetenversammlung muss endlich ein Fachausschuss werden, der den
678 umwelt- und klimapolitischen Herausforderungen in der Landeshauptstadt Potsdam
679 gerecht wird. Bisher interessieren sich die meisten Stadtverordneten in diesem
680 Ausschuss kaum für Nachhaltigkeitsthemen – und so gut wie gar nicht für Energie-
681 und Klimapolitik. Dies muss anders werden! In diesem Ausschuss sollen zukünftig
682 vorwiegend Entscheidungen unter dem Klima- und Nachhaltigkeitsgesichtspunkten
683 diskutiert und entschieden werden. Auch der Neubau von Straßen ist durch den
684 Umwelt- und Klimaausschuss zu prüfen.

685 **Netzwerkarbeit und Bürgerbeteiligung für Klima-**
686 **und Umweltschutz**

687 Dafür machen wir uns stark:

- 688 • Bestehende Foren und Netzwerke ausbauen. Hinter der Kommunikation darf
689 nicht nur die bloße Information von Bürger*innen stehen, sondern es muss
690 ein Gesamtkonzept geben, das auch eine Dialogkomponente und die
691 Beteiligungsmöglichkeiten berücksichtigt.
- 692 • Klimapreis zur Klimawoche weiterentwickeln (z.B. autofreie Tage).
- 693 • Stadtteilkonferenzen als neues Format des kommunalen Klimaschutzes. Das
694 Kernelement für den Bereich Haushalte ist dabei die Erstellung eines
695 integrierten Kommunikationskonzeptes.
- 696 • Entwicklung von neuen Kommunikationsstrategien.
- 697 • Akteure aus der Zivilgesellschaft identifizieren, zusammenzubringen und so
698 bereits vorhandenes Engagement für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen.
- 699 • Bildung einer Klimapartnerschaft.
- 700 • Bestehenden Angebote fortführen und weiter ausbauen.